

Bundesminister Dirk Niebel

## Dreieckskooperation Deutschland-Brasilien-Afrika

Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Dirk Niebel, spricht im *Tópicos-Interview* über seine Brasilienreise und einen neuen Schwerpunkt der deutschen Entwicklungspolitik: Die Dreieckskooperation Deutschland-Brasilien-Afrika.

FRAGEN: DR. UWE KAESTNER

*Tópicos: Was war die Zielsetzung Ihrer Brasilien-Reise \**

**Bundesminister Dirk Niebel:** Die Bedeutung von Brasilien als aufstrebendes Land wächst, daher ist das Land für uns ein globaler Entwicklungspartner. Die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts sind Fragen globaler Entwicklung. Klimawandel, Ressourcenknappheit und Armut sind Probleme, die nicht an Grenzen halt machen, sie betreffen uns alle. Deshalb bin ich froh, dass wir in Brasilien einen Partner haben, mit dem wir einige der Schlüsselherausforderungen der Gegenwart wirksam angehen können. In diesem Sinne war es mein Anliegen, den Ausbau der bewährten Zusammenarbeit zum Schutz globaler öffentlicher Güter, also Biodiversität, Wald, Klima zu betonen.

*Welche starken Eindrücke von Land und Leuten haben Sie mitgebracht?*

Brasilien hat sich in den letzten Jahren zu einem Schwellenland entwickelt, das über wesentliche Merkmale von Industrieländern verfügt. Es hat seine geopolitische Bedeutung erkannt und nutzt diese. Brasilien hat stabile Wachstumsraten, Rekorde bei Investitionen und einen bemerkenswerten Beschäftigungszuwachs. Das sind bemerkenswerte Ergebnisse, welche zu größerer außenpolitischer Bedeutung geführt haben. Andererseits wird Brasilien vom Entwicklungsausschuss der OECD immer noch als Entwicklungsland eingestuft. Brasilien gehört zur sogenannten Gruppe der „Upper Middle Income Countries“ und war lange Zeit das Land mit den höchsten gesellschaftlichen Ungleichheiten in Lateinamerika. Aus einer Studie des Nationalen Instituts für Statistik geht hervor, dass diese Ungleichheit tief im Land verwurzelt ist und trotz steigenden Lebensstandards nur sehr langsam zurückgeht. Armut ist nach wie vor ein gravierendes Problem und sorgt für sozialen Zündstoff.

*Wo sehen Sie vor dem Hintergrund des 50-jährigen Bestehens des BMZ die besonderen Erfolge von fünf Jahrzehnten deutsch-brasilianischer Entwicklungszusammenarbeit?*

Inhalt und Form der Entwicklungszusammenarbeit mit Brasilien haben sich in den beinahe 50 Jahren unserer Kooperation immer an gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Veränderungen und Rahmenbedingungen orientiert. Projekte, wie die Gründung der Agrarkooperative „Piá“ in Nova Petropolis, in Rio Grande do Sul, markieren den Beginn der Entwicklungszusammenarbeit. Heute unterstützen wir die brasilianische Regierung beim Schutz des Tropenwaldes. Übergeordnetes Ziel ist es, einen Ausgleich zwischen Brasiliens legitimen Interessen an wirtschaftlicher Nutzung des Amazonasgebiets und den Belangen des Tropenwald- und Klimaschutz zu schaffen. Durch die langjährige und ununterbrochene Zusammenarbeit ist eine erfolgreiche Partnerschaft zur nachhaltigen Entwicklung und zum Umwelt-, Wald- und Klimaschutz entstanden.

*Eins der frühen Projekte war die duale Berufsausbildung mit der Organisation SECAP. Deren prominentester Absolvent war der frühere Staatspräsident Lula. Werden Bildung und Ausbildung auch künftig auf der Tagesordnung unserer Zusammenarbeit stehen?*

Bildung und Ausbildung sind sehr wichtige Bereiche unserer Zusammenarbeit. Das habe ich auch im Rahmen meiner Reise unterstrichen, als wir in Curitiba ein Ausbildungszentrum des staatlichen SENAI besuchten. Die deutsche Entwicklungszusammenarbeit kooperiert seit über 45 Jahren mit dem SENAI. Und ich habe großes Interesse daran, die fruchtbare Zusammenarbeit weiterhin fortzusetzen, die auf vorzeigbare Ergebnisse in den Bereichen Know-how-Transfer zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit von KMU in strukturschwachen Regionen Brasiliens, Fortbildung von Management-Fachkräften des SENAI in Deutschland sowie Technologietransfer in ausgewählten Branchen verweisen kann.

*Im kommenden Jahr findet in Rio de Janeiro die UNO-Umweltkonferenz „Rio+20“ statt. Wie bewerten Sie die Schwerpunkte und Ergebnisse unserer Umweltzusammenarbeit? Wird es einen Projektbeitrag Ihres Hauses für „Rio+20“ zu Klimaschutz und Artenvielfalt geben?*

\* Bundesminister Dirk Niebel besuchte Brasilien vom 11. bis 16. September (siehe Bericht in *Tópicos* 3/2011)



Flug über den Amazonas

Ich beabsichtige, persönlich an der Rio+20-Konferenz 2012 teilzunehmen. Dies auch vor dem Hintergrund, dass unsere Zusammenarbeit im Schwerpunkt Tropenwald Anfang der 90er Jahre mit der Schaffung des Pilotprogramms zur Bewahrung der Tropenwälder (PPG 7) eingeläutet wurde. Das Programm gilt als Beispiel einer erfolgreichen Zusammenarbeit zwischen nationalen und internationalen Akteuren zur Erzielung von Lösungen für umweltpolitische Herausforderungen globaler Bedeutung.

*Wie sehen Sie die Chancen einer trilateralen Zusammenarbeit: Deutschland-Brasilien-Afrika?*

Dreieckskooperation ist der jüngste Schwerpunkt unserer Zusammenarbeit mit Brasilien. Anknüpfend an die sich schnell ändernde „aid architecture“ und das zunehmende Engagement neuer Entwicklungsakteure aus dem Süden, wurde ein Instrument geschaffen, das für alle beteiligten Partner zu „win-win-win-Situationen“ führen soll. Süd-Süd-Kooperation stellt eine wertvolle Ergänzung der Nord-Süd-Kooperation dar. Ich meine, dass wir mit einer Verbindung der beiden Kooperationssysteme in der Form von Dreieckskooperation größere entwicklungspolitische Wirksamkeit und Nachhaltigkeit erzielen können. Dreieckskooperation mit afrikanischen Staaten sind im Übrigen bereits Realität: Beispielsweise kooperiert Mosambik mit Brasilien und Deutschland bei der Qualitätsinfra-

struktur und der Stärkung des Nationalen Instituts für Standardisierung und Qualität (INNOQ).

*In Afrika kommt es immer wieder zu Dürre- und Hungerkatastrophen. Sie fordern daher verstärkte Förderung des ländlichen Raumes. Aber wird dies nicht durch die EU-Agrarpolitik, die auch Brasilien heftig kritisiert, konterkariert?*

Grundvoraussetzung für den Erfolg unserer Arbeit sind faire Handelsbeziehungen, die die Bedürfnisse der Entwicklungsländer berücksichtigen. Sie eröffnen Freiräume für marktwirtschaftliches Handeln und geben den Menschen Entwicklungsperspektiven in ihren Heimatländern. Meine Kollegin Ilse Aigner und ich sind uns da völlig einig: Es kann nicht sein, dass Entwicklungsländer durch Handelshemmnisse und Marktzutrittsverbote mehr Geld verlieren, als ihnen durch Entwicklungszusammenarbeit zugeführt wird. Wir setzen uns deshalb dafür ein, Agrar-exportsubventionen abzuschaffen.

*Durch welche Schritte können unsere Entwicklungszusammenarbeit und das Engagement der deutschen Wirtschaft in Brasilien noch besser verzahnt werden?*

Eine prosperierende Privatwirtschaft ist eine wichtige Voraussetzung für Wachstum und Wohlstand. In Lateinamerika lassen sich zahlreiche Beispiele finden, wie durch die direkte Zusammenarbeit mit deutschen Unternehmen Wissen, moderne Technologien und innovative Ansätze in Entwicklungsländer mobilisiert werden. Wir wollen das Engagement der deutschen und europäischen Privatwirtschaft in unseren Partnerländern stärken. Daher haben wir im BMZ beispielsweise im letzten Jahr eine Servicestelle für die Wirtschaft eingerichtet. An diese Stelle können sich Unternehmen mit ihren Fragen und Ideen wenden, wenn sie sich in Schwellen- und Entwicklungsländern engagieren möchten. Auch entsenden wir in die deutschen Wirtschaftsverbände Verbindungsreferenten, sogenannte „Entwicklungs-Scouts“, die dort nach Projekten Ausschau halten, die Vorteile der Entwicklungszusammenarbeit bei den Unternehmen vermarkten und neue Kooperationspartner suchen. ■



Bundesminister Niebel mit dem Generalsekretär des Itamaraty, Botschafter Ruy Nunes Pinto Nogueira, in Brasília